

Jutta Niel
Oberheckerweg 41
56112 Lahnstein



Herr Oberbürgermeister,
Peter Labonte
Kirchstr.1
56112 Lahnstein

Lahnstein, 23.08.21

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Peter Labonte

Betreff: Vorbereitung auf den Katastrophenfall nach Starkregenereignissen und Hochwasservorkommen aber auch anderen Fällen, wie Chemieunfällen in Fabriken oder durch Bahnunfall

Die freie Bürgerliste hat schon ein Fragenkatalog zur nächsten Stadtratssitzung bezüglich „Vorbereitung auf Starkregenereignisse“ zur Beratung und Beantwortung vorgelegt. Wir, die Fraktion Bündnis 90/die Grünen wünschen diesen Katalog um folgende Fragen ergänzt, die sich direkt auf die Geschehnisse im Ahrtal beziehen und eine Vermeidung solcher überraschender tödlicher Katastrophen vorbeugen sollen. Ein ähnlicher Antrag ist analog auch von der Kreistagsfraktion an Herrn Landrat Puchtler rausgegangen, da einige Fragen nur im Zusammenhang mit dem Katastrophenschutz im Kreis beantwortet werden können.

1. Verbesserung der Warnsysteme im Bevölkerungsschutz

In Katastrophenfällen ist eine frühzeitige und vielfältige Kommunikation eines der entscheidenden Kriterien, um Menschen zu schützen und Schäden zu verringern. Eine moderne Krisenkommunikation muss unterschiedliche Medienkanäle nutzen, um sicherzustellen, dass alle Bevölkerungsgruppen erreicht werden. Dazu gehört auch, dass die Informationen verständlich aufbereitet sind und klare Handlungsempfehlungen enthalten. Die Warnungen müssen so gestaltet werden, dass sie besonders vulnerable Gruppen wie beispielsweise ältere Menschen oder Personen mit Behinderungen erreichen.

- Welche Warnsysteme haben wir in Lahnstein (Sirenen über den Weckruf bis hin zu digitalen Plattformen)?
- Welche Folgerungen sind aus dem Warntag im vergangenen Jahr gezogen worden? Welche Maßnahmen wurden in die Wege geleitet?
- Ist es möglich, zusätzlich zu den bestehenden Warnwegen ein robustes und niedrighschwelliges System für Notfallnachrichten wie zum Beispiel Cell Broadcasting zu installieren?

- Welche Hilfe- und Evakuierungspläne existieren, um im Katastrophenfall besonders hilfsbedürftige Menschen schnell zu unterstützen bzw. zu retten?

2. Technik und Fähigkeiten den veränderten Lagen anpassen

Die Zunahme an Extremwetterereignissen bedarf einer Anpassung der Technik und Fähigkeiten des Katastrophenschutzes.

- Welche Lehren haben unsere Feuerwehr aus dem Einsatz gezogen? Ist sie hinreichend ausgerüstet?
- Im besonderen Maße stellen die Starkregenereignisse sowie die Dürreperioden und Hitzewellen eine Gefahr dar, die fortlaufende Anpassungen des Katastrophenschutzes erfordern. Braucht es eine Stärkung der Luftrettung, die Beschaffung von Löschflugzeugen oder entsprechenden Hubschraubern, geländefähige und wasserführende Fahrzeugen in Kooperation mit dem Kreis? Wie sieht die Notfallversorgung mit Trinkwasser, Funkmasten und Strom aus?
- Die Veränderung der Katastrophenszenarien bedarf vermutlich auch einer angepassten Ausbildung der haupt- und ehrenamtlichen Kräfte. Wie sind wir da aufgestellt?
- Sind Übungen geplant, um Risiken und Schwachstellen in den Abläufen zu lokalisieren?
- Sind Entscheidungskompetenzen und Verantwortlichkeiten klar geklärt?
- Sind Notfallreserven an existenziellen Versorgungsgütern (Versorgung mit Medizinprodukten, Medikamenten und Schutzausrüstung, analog zu anderen elementaren Versorgungsgütern wie Lebensmitteln) vorhanden?

3. Gefahrenpotentiale frühzeitig ausmachen

- Welche Grunddaten brauchen wir, um Risiken frühzeitig einzuschätzen und ihnen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen? Haben wir zum Beispiel Starkregengefahrenkarten, Fließpfadkarten und aktuelle Versiegelungskataster, aus denen Schwachstellen erkennbar sind?
- Gibt es nach diesen Ereignissen vorbereitende Gespräche mit Landrat, THW, Kreisfeuerwehren und Bürgermeister*Innen.

Eine umfassende Beantwortung der Fragen in der nächsten Ratssitzung erhoffen wir uns und verbleiben bis dahin,

mit

freundlichen Grüßen

J. Niel

Jutta Niel

Fraktionssprecherin Bündnis90/ die Grünen